



Wunderbare Weihnachts- frauen

Die schönsten Geschichten





Inhalt

| | |
|---|----|
| Weihnachtsfrauen feiern anders | 4 |
| Weihnachtsfrauen schenken Freude | 26 |
| Weihnachtsfrauen zeigen Herz | 48 |
| Weihnachtsfrauen lieben Kinder | 64 |
| Weihnachtsfrauen wissen, worauf es ankommt | 86 |





Weihnachtsfrauen
feiern anders



„Sie?“, sagte Heiner. „Eine Frau? Aber, ich hatte doch einen Weihnachtsmann ...“

„Mein Mann ist überlastet. Da vertrete ich ihn eben.“

Irritiert bat Heiner die junge Frau im roten Mantel herein, was sollte er machen. Wohl war ihm nicht dabei. Aber seine Kinder warteten schon. Sie rechneten nicht mit einer Frau. Sie rechneten mit dem, womit ein Kind am Heiligabend rechnet. Mit einem Weihnachtsmann! Vier und sechs waren die beiden. Seit drei Jahren war Heiner mit ihnen allein und versuchte alles, um ihnen das Leben so schön wie möglich zu machen. Auch ohne Mutter. Die Große war ganz stabil, zum Glück, aber der Junge war immer zu ängstlich und zu still. Mit fremden Menschen und neuen Situationen kam er überhaupt nicht zurecht. Heiner machte sich oft Sorgen um ihn. Ungern dachte er an das letzte Jahr zurück, wo der Kleine sich panisch hinter der Kommode versteckt hatte, kaum dass der Weihnachtsmann das Zimmer betreten hatte. Er war erst wieder hervor gekommen, als der Mann mit dem Bart und der tiefen Stimme verschwunden war. Die Tochter hatte getobt. Der Junge geweint. Eine völlig desolante Bescherung.



Und nun das. Er hatte einen Mann bestellt beim Studentenwerk! Einen ganz normalen Weihnachtsmann. Was dachten die sich eigentlich. Aber für Ärger war jetzt keine Zeit.

„Bitte, hier entlang“, sagte er.

Die Frau im roten Mantel betrat das Wohnzimmer.

„Hallo!“, flötete sie. „Donnerschlag, na, wen sehe ich denn da?“

Heiner stand hinter ihr und befürchtete das Schlimmste. Aber was dann kam, verschlug ihm die Sprache.

Sein Sohn guckte die Frau in Rot erst neugierig an, dann ging er zu ihr, gab ihr die Hand und wollte wissen, ob er auch mal die schöne rote Mütze aufsetzen könnte. Schon wurde sie ihm auf den Kopf gesetzt. Seine Tochter fragte: „Seit wann gibt’s denn überhaupt Weihnachtsfrauen?“, und wurde prompt aufgeklärt, dass es die schon immer gäbe, sie seien natürlich mit dem Weihnachtsmann verheiratet, schrieben alles ins Goldene Buch und deshalb würden sie alle Kinder sowieso schon kennen. Und wenn der Weihnachtsmann dann einmal zu viel zu tun habe, vertreten sie ihn eben. Das leuchtete der Tochter sofort ein.

Die Bescherung war fröhlich und großartig, genau wie eine Bescherung sein muss, ganz ohne erhobenen Zeigefinger, und die Weihnachtsfrau nahm anschließend Heiners Einladung zu einer Tasse Kaffee und einem Stück Stollen dankend an. Sie hatte ein verschmitztes Lächeln, das ihm gefiel. Außerdem gefiel ihm, wie herzlich sie mit seinen Kindern umging. Er entdeckte ein Grübchen an ihrem Kinn und ganz kleine Lachfältchen um ihre Augen und ihm wurde warm. Er ertappte sich dabei, dass er sich fragte, wie alt sie wohl sei, und sich wünschte, sie möge länger auf seiner Couch sitzen, viel länger, als es dauert, eine Tasse Kaffee zu trinken und ein Stück Stollen zu essen. Ihre braunen Augen faszinierten ihn besonders. Er fragte sie alles Mögliche, und sie erzählte von ihrem Studium, ihrer WG, ihren Reisen, fragte nach seiner Arbeit, hörte ihm ausgesprochen neugierig zu, die Kinder spielten auf dem Teppich, einmal kam die Sechsjährige zu ihnen und ließ sich von der Weihnachtsfrau einen Zopf flechten und eine Schleife ins Haar binden, und für einen Moment hatte Heiner das Gefühl, alles wäre gut. Er schluckte.

„Oh, du meine Güte! So spät schon! Ich muss los!“, rief die Weihnachtsfrau. Sie sprang auf.

„Die anderen Kinder warten ja auf mich.“

„Schade“, sagte Heiner.

„Schade“, sagte seine Tochter.

„Kommst du wieder?“, fragte sein Sohn.

Heiner räusperte sich. Jetzt oder nie, dachte er, los, trau dich, und gab sich einen Ruck. „Natürlich nur, wenn ... Also wenn der Weihnachtsmann ... Also wenn Sie ... Ich würde mich wirklich freuen.“ Er lief rot an. Mindestens so rot wie ihr Mantel.

Sie lächelte.

Dann gingen sie beide in den Flur.

„Entschuldigen Sie bitte“, sagte Heiner. „Ich wollte Ihnen nicht zu nahe treten. Also dann, auf Wiedersehen. Und herzlichen Dank für die schöne Bescherung.“

„Morgen?“, sagte sie. „Nachmittags hätte ich Zeit.“



Alle Rechte vorbehalten
© 2024 Verlag am Eschbach,
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37
D-79427 Eschbach/Markgräflerland

www.verlag-am-eschbach.de

Einbandmotiv: © Jane Newland (represented by The Bright Agency)
Konzept und Textredaktion: Ilka Osenberg-van Vugt
Gestaltung und Satz: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach
Kalligrafien: Ulli Wunsch, Wehr
Herstellung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-98700-112-3



Gedruckt auf FSC®-zertifizierten Materialien
Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos
auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben



Dieser Baum steht für Erhaltung unserer natürlichen
Lebensgrundlagen, umweltschonende Ressourcenverwendung
und nachhaltige Herstellung.
Individuell und mit Liebe gemacht.

Quellennachweis:

Bewernitz, Doris, Die Vertretung, © bei der Autorin.

Dies., Der Fleck; Spuren im Schnee, aus: dies., Spuren im Schnee, © 2015 Verlag Herder GmbH, Freiburg.

Dies., Das Päckchen, © bei der Autorin.

Brugger, Marianne, Der Christbaumständer, © bei der Autorin.

Buiting, Hanna, Botin, aus: dies., Sternstunden. 24 Impulse im Advent, © 2018 Coppenrath Verlag GmbH und Co. KG, Münster.

Ellsel, Reinhard, Im Kaufhaus, © beim Autor.

Fleißer, Marieluise, Als wir noch auf das Christkind warteten, aus: dies., Gesammelte Werke in vier Bänden. Vierter Band. Aus dem Nachlass, S. 46–52, © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1989. Alle Rechte bei und vorbehalten durch Suhrkamp Verlag AG, Berlin.

Kubelka, Margareta, Die Muschelschale, © bei der Autorin.

Rettich, Margaret, Der Weihnachtsbraten, aus: dies., Wirklich wahre Weihnachtsgeschichten, © 2001 by Annette Betz Verlag in der Ueberreuter Verlag GmbH, Berlin.

Schneider, Antonie, Die drei Königinnen, © Verlag am Eschbach.

Elke Schray, Cornelia, Noch zwölf Socken bis Heiligabend, © bei der Autorin.

Stieff-Cermak, Maria, Als Mutter die Weihnachtsfreude holen ging, © bei der Autorin.

Tomczyk, Anna, Wie schön, dass es sie gibt © bei der Autorin.

Tournier, Michel, Die Weihnachtsfrau, © beim Autor.

Willms, Tina, Ein Märchen, © bei der Autorin.

Wohlfahrt, Doris, Typisch Weihnachtsfrau, © bei der Autorin.

Wolff, Angelika, Weihnachtsfrau in Grün, © bei der Autorin.

Dies., Weihnachtsfrauen unter sich, © bei der Autorin.

Trotz sorgfältiger Recherche war es uns leider nicht in allen Fällen möglich, den jeweiligen Rechteinhaber ausfindig zu machen. Für Hinweise sind wir dankbar.

Bildnachweis:

Jane Newland / represented by The Bright Agency (Umschlag, Vignetten im Innenteil), AdobeStock / Nadezda Kostina (S. 2/3, 20), shutterstock / Honyojima (S. 4/5), shutterstock / Flash Vector (S. 23), shutterstock / Ann in the uk (S. 26/27, 62), shutterstock / mamaruru (S. 48/49), shutterstock / SilDim (S. 64/65), shutterstock / Nadia Grapes (S. 72), shutterstock / Igogosha (S. 86/87).

Vignetten: Ardea-studio, Elena Khmelniuk, GoodStudio, Honyojima, NM-art, alle shutterstock.